

J. n. C. G. Kaiser und Geistlichen, die griechische Kirche mit der lateinischen oder römischen zu vereinigen: hauptsächlich in der Absicht, damit das griechische Reich desto ansehnlichere Hülfe von den europäischen Fürsten wider die Türken erhalten möchte. Zweymal war schon ein solcher Vergleich geschlossen worden; allein die allermeisten Griechen nahmen ihn nicht an, weil ihnen die Bedingungen desselben zu hart schienen. Selbst bey den Anstalten, welche einige europäische Fürsten trafen, um die Türken zurück zu treiben, wurden Fehler begangen, die sehr unglücklich ausschlugen. Der deutsche Kaiser, Friedrich der Dritte, war viel zu unthätig, als daß er etwas zum Besten des griechischen Reichs hätte unternehmen sollen, das nun beynahе bloß auf Constantinopel eingeschränkt war. Diese Hauptstadt wurde also endlich stürmend von den Türken erobert: und der letzte Kaiser, Constantin der Fülfte, kam bey der Vertheidigung derselben ums Leben.

1096 — 1520.  
1274.  
1439.  
1453.

veranlaßt die Wiederherstellung der Gelehrsamkeit in Europa.

XXXIV. Gleichwohl war dieser für die europäischen Christen so wichtige Verlust auch mit einem beträchtlichen Vortheile für sie verbunden. Je mehr die Türken in den europäischen Antheil des griechischen Kaiserthums eingedrungen waren; desto mehrere gelehrte Griechen

flücht:

XXXIV. Was entstand aus dem Unglück des griechischen Reichs für eine nützliche Veränderung für die abendländischen Christen? — Hatten die Griechen bisher große Gelehrten unter sich gehabt? — Was besaßen sie aber für einen Vorzug vor den abendländischen Christen? — Wie wurde also die Denkungsart und das Studieren der letztern durch die Griechen gebessert? — Welche Griechen machten sich insonderheit dadurch verdient?